

NORD

EVANGELISCHER
GEMEINDEVERBAND
NORDBURGENLAND

*Evangelische
Pfarrgemeinde A.B.
Nickelsdorf*

www.evangelische.at



GEMEINDEBRIEF

Grußwort Pfarrer

Liebe Gemeinde in Nickelsdorf,

dieser Sommer bringt viel Bewegung und das meine ich im besten Sinne. Gleich acht neue Lektor:innen sind aus unserem Gemeindeverband hervorgegangen – drei davon aus Nickelsdorf: Gerhard Zapfl, Sigrid Zapfl und Karin Rumpeltes. Ich bin überzeugt, dass sie mit ihrer Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Gottes Wort in die Mitte unserer Gottesdienste zu stellen, eine große Bereicherung sein werden – für unsere Gemeinde hier vor Ort ebenso wie für den gesamten Gemeindeverband. Ihre Stimmen werden unsere Gottesdienste künftig mittragen und bereichern. Ich freue mich sehr darauf. Ebenso freue ich mich über den neuen Konfirmand:innenjahrgang mit Jugendlichen aus den Jahrgängen 2012 und 2013. Sie werden unsere Gemeinde in Nickelsdorf mit neuen Fragen und Perspektiven bereichern – und hoffentlich spürbar

Schwung in unsere Gottesdienste bringen. Auch darüber hinaus bewegt sich einiges im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit: Ein Höhepunkt wird sicher wieder das Sommercamp vom 4. bis 8. August für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren – und ich freue mich, dass wir auch heuer wieder einen Tag dieses Camps in Nickelsdorf gestalten dürfen. Gleichzeitig denke ich an ein Vorhaben, das wir dieses Jahr nicht mehr umsetzen konnten: ein ökumenisches Projekt, das rund um Ostern geplant war, aber auf der Strecke geblieben ist. Zwar konnten wir den ökumenischen Nikolausgottesdienst in der katholischen Kirche Nickelsdorf feiern, allerdings ohne Pfarrer Günther Kroiss. Diese plötzliche Wendung hat nicht nur unsere Plannungen erschüttert, sondern für mich persönlich eine tiefe Lücke hinterlassen. Gerade nach dem gelungenen Laternenumzug und der



ökumenischen Weinsegnung – oder besser: Weintrinkersegnung – war für mich spürbar geworden, wie viel Potenzial in der Zusammenarbeit liegt, wenn wir gemeinsam unterwegs sind. Ich hoffe sehr, dass wir diesen ökumenischen Weg in Nickelsdorf bald wieder aufnehmen und vertiefen können. Ein weiteres, ganz besonderes Projekt nimmt derzeit Fahrt auf: Die Idee, die Mobile Kirche auf das Nova Rock Festival zu bringen. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen arbeite ich an einem Konzept für eine Nova-Rock-Seelsorge. Die Ideen reichen von einem schlichten „Segen to go“ über „Stille-Inseln“ bis hin zu einer Se-

genstattoo-Station – ja, wirklich. Ich bin gespannt, wie das aufgenommen wird – und voller Hoffnung, dass es genau dort, wo viele junge Menschen unterwegs sind, neue Zugänge zum Glauben eröffnen kann. Und schließlich noch etwas ganz Persönliches: Ende August werdet ihr mich in einer ungewohnten Rolle erleben – auf der Bühne mit der Theatergruppe des KUGEL-Vereins. Ich freue mich auf dieses Experiment mit Körper, Sprache und Gemeinschaft – und hoffe, dass ihr neugierig seid, mich einmal ganz anders zu sehen.

Euer

Sebastian Götzendorfer
Pfarrer in Nickelsdorf

Grußwort des Kurators

Werte Pfarrgemeindemitglieder!

Wie gewohnt dürfen wir Ihnen zu Beginn der Sommermonate unseren neuen Gemeindebrief überreichen. Auch wenn unsere digitalen Kanäle – sei es die Homepage oder Facebook – aktuelle Informationen

rasch bereitstellen, hat der Gemeindebrief in gedruckter Form nach wie vor seinen festen Platz. Viele von Ihnen bestätigen uns das immer wieder.



Er bietet nicht nur Raum für Berichte über unsere vielfältigen Aktivitäten, sondern auch für besondere Beiträge, die zum Nachdenken anregen oder Einblicke in unsere Gemeinschaft geben. So freuen wir uns diesmal über den „Jugendbeitrag“ von Mag.a Sylvia Falb, die „Gedanken“ von Mag.a (FH) Karin Rumpeltes sowie den „Historischen Artikel“ von Mag. Peter Limbeck. Diese Beiträge bereichern unseren Gemeindebrief inhaltlich und werden – was uns besonders freut – von vielen gerne gelesen. Auch unser Pfarrer nutzt diese Plattform, um Menschen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde anzusprechen. Die Erstellung eines Gemeindebriefs ist mit erheblichem Aufwand verbunden. Daher gilt mein herzlicher Dank allen, die daran mitwirken – ob sichtbar oder im Hintergrund. Im vorliegenden Heft finden Sie Informationen zu den zahlreichen Aktivitäten unserer Pfarrgemeinde, Hinweise auf kommende Veranstaltungen und Feiern sowie persönliche Mitteilungen wie Geburtstage, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und natürlich die Gottesdienste der nächsten Monate. Besonders er-

freulich ist die Nachricht, dass sich – vor allem auf Initiative unseres Pfarrers – acht Personen aus unserem Gemeindeverband zur Ausbildung als Lektorinnen und Lektoren entschlossen haben. Drei davon gehören unserer Pfarrgemeinde an. Das ist eine große Unterstützung und hilft uns, auch künftig regelmäßig Gottesdienste feiern zu können. Der Gemeindebrief ist auch ein geeignetes Medium, um auf wichtige Themen wie den Kirchenbeitrag hinzuweisen. Dieser ist nicht nur gesetzlich vorgesehen, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung der Evangelischen Kirche in Österreich. Wir danken allen, die ihren Beitrag bereits geleistet haben, und ebenso jenen, die dies in den kommenden Tagen tun werden. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Kirchenbeitragskommission. Sie übernehmen eine herausfordernde Aufgabe in ehrenamtlicher Weise. Mit viel Sorgfalt und Augenmaß bemühen sie sich, die Vorschriften fair zu gestalten und gleichzeitig den Vorgaben der Evangelischen Kirche Österreich gerecht zu werden. Auch hier mussten Abläufe an neue Rahmen-

bedingungen angepasst werden – keine leichte Aufgabe, aber eine notwendige. Das Wissen, dass mit den Mitteln verantwortungsvoll umgegangen wird, macht diese Arbeit sinnvoll und tragbar. Zum Schluss möchten wir diesen Gemeindebrief auch nutzen, um unserem Pfarrer Sebastian Götzendorfer, MTh, herzlich zum 30. Geburtstag zu gratulieren, den er Anfang Juni – auch gebührend – feiern durfte. Obwohl er erst seit weniger als einem Jahr im Amt ist, können wir als Gemeinde bereits jetzt sagen: Diese Wahl war ein

Glücksgriff. Sein Engagement und Wirken zeigen bereits jetzt spürbare Wirkung. Liebe Gemeindeglieder, ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne und erholsame Sommerzeit. Und ich lade Sie herzlich zu unseren kommenden Veranstaltungen ein – etwa zum Fasangartengottesdienst, zum Erntedankfest oder zum Kabarettabend. Wir freuen uns, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen Jesus ist Kraft

Die Bibel lehrt uns, dass in dem Namen Jesus Kraft steckt. Es gibt keinen anderen Namen den wir Menschen anrufen können um errettet zu werden. Das habe ich selbst erlebt, als ich das erste Mal im Gebet zu Gott auch Jesus ansprach. Sein Name war in meinem Herzen und diesen habe ich im Glauben auch laut ausgesprochen. Dass ich

diese Wahrheit vor mehr als 20 Jahren erleben durfte, dafür bin ich zutiefst dankbar. Ich wusste damals nicht, dass es in der Bibel steht. Im Römerbrief 10, Verse 9-10 lesen wir: „Das Wort ist dir nahe, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen. Gemeint ist das Wort des



JESUS

ERLÖSUNG
IST
IN
KEINEM
ANDEREN
NAMEN
ZU
FINDEN

Glaubens, das wir verkündigen; denn wenn du mit deinem Mund bekennt: «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen“. Jesus, oder auf Hebräisch "Jeschua", bedeutet wörtlich "Gott rettet". Sein Name wurde dem Herrn von Gott dem Vater gegeben. Im Traum erschien Josef ein Engel und sprach zu ihm über die schwangere Maria: „Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden“, Matthäus-Evangelium 1,20. Der Name "Jesus" sagt uns,

welche Aufgabe Jesus in Gottes Plan erfüllt. In ihm kam Gott höchstpersönlich, um uns zu retten. In der Bibel lesen wir auch, dass dieser Name über allen anderen Namen steht: „Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters“, Philipper 2, Verse 9-1. Warum aber sind wir manchmal so kraftlos? Warum haben wir manchmal das Gefühl nicht, gehört zu werden? Jesus spricht im Johannes-Evangelium 14,13: „Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht wird im Sohn.“ Und das ist der Punkt. Gott wird uns nicht alle unsere Bitten erfüllen. Denn wir wissen nicht immer, was gut für uns ist. Aber das, was dem Willen Gottes für unser Leben entspricht, zu seiner Ehre, das möchte er uns so gern geben. Und er meint es gut mit uns. Sein Name ist keine Formel, die wir dahinplappern, sondern der Name Jesus im

Leben jedes Gläubigen, ist das was uns überhaupt das Recht gibt, vor Gott zu treten und von ihm gehört zu werden. Damit geben wir Gott dem Vater die Ehre. Das soll uns in unseren Gebeten bewusst sein. Jesus hat uns gesagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben. Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist“, Johannes-Evangelium 16, Verse 23-24. Wir leben in einer Welt, in der es auch schlechte Einflüsse gibt, wo wir auch mit dem Bösen konfrontiert werden. Einflüsse die nicht von Gott kommen. Umso wichtiger ist es, unterscheiden zu lernen, was von Gott kommt und was nicht. Durch Jesus haben wir Kraft und Autorität, den Dingen in der

Welt entgegen zu treten, die nicht von Gott kommen. Das lehrt uns Gottes Wort. Der Fürst dieser Welt, wie wir auch in Martins Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ singen, er wurde von Jesus Christus am Kreuz von Golgatha bereits besiegt. Das sollten wir uns als Gläubige bewusst machen. Wir gehören zu Jesus und er gibt uns durch den Heiligen Geist die Kraft, die wir brauchen, um in dieser Welt, in der wir auch bedrängt werden, bestehen zu können. Es ist Kraft in dem Namen Jesus. Gott der Vater hat uns seinen Sohn offenbart und uns seinen kostbaren Namen bekannt gemacht und anvertraut. Wir dürfen und sollen in Jesu Namen zum Vater mit angemessener Ehrfurcht beten – uns zur Hilfe und zu Gottes Ehre!

Ihre Karin Rumpeltes

Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Philipper 2:9-10



Superintendentialversammlung in Weppersdorf



Der idyllische Ort Weppersdorf, gelegen in der Mitte unseres Bundeslandes, war am Samstag, dem 15. März, Austragungsort der 75. Superintendentialversammlung der Evangelischen Diözese A.B. Burgenland. Knapp über 60 Delegierte hatten sich dazu eingefunden und feierten gemeinsam mit Pfarrer Mag. Stefan Grauwald eine kurze Andacht im Pfarrgemeindezentrum. Für den musikalischen Rahmen sorgte Diözesan-Kantor Dr. MMag. Christiaan van de Woestijne am Flügel. Von der Pfarrgemeinde Nickelsdorf nahm Kurator Paul Falb an der Sitzung teil. Kuratorin Tanja Tröschler begrüßte die Anwesenden im Namen der Pfarrgemeinde und

nach einigen Worten des römisch-katholischen Pfarrers Mag. Shinto Varghese Michael und des Bürgermeisters Manfred Degendorfer eröffneten Superintendent Dr. Robert Jonischkeit und Superintendentialkuratorin Mag.a Dr.in Christa Grabenhofer offiziell die Versammlung. Nachdem die formellen Tagesordnungspunkte, wie Feststellung der Anwesenheit, Protokoll der letzten Sitzung und auch Angelobung neuer Delegierter abgehandelt waren, informierte OKR Ing. Günter Köber (Kirche und Gesellschaft) über verschiedenste Themen der Evangelischen Kirche in Österreich. Der Schwerpunkt des Vormittags lag jedoch auf dem wichtigen Thema

„Zukunft der Evangelischen Jugend Burgenland“. Jugendpfarrerin Bettina Növer, Lukas Hauser und Patrick Bonten von der Evangelischen Jugend Österreich moderierten diesen Themenschwerpunkt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, zu welchem in dankenswerter Weise von der Kommunalgemeinde Weppersdorf eingeladen wurde, begaben sich die Delegierten in die evangelische Kirche. Junge Künstlerinnen und Künstler der Pfarrgemeinde hatten gemeinsam mit dem Diözesan-Kantor das Musical „Daniel in der Löwengrube“ ein-

studiert und erfreuten nun die Besucherinnen und Besucher mit einer wirklich gelungenen Darbietung. Danach ging es mit Standardthemen einer Superintendentialversammlung im Pfarrgemeindezentrum weiter: Finanzabschluss 2024, Haushaltsplan 2025, Bericht des Superintendenten und einige andere mehr. Ein wichtiger Punkt war auch die Nominierung einer Kandidatin bzw. eines Kandidaten für das Bischofsamt der Evangelischen Kirche Österreich, nachdem unser derzeitiger Bischof Mag. Michael Chalupka dieses Jahr seinen wohlverdienten Ruhestand antritt.



Prof.in Dr.in Cornelia Richter wurde von der Superintendentenversammlung für die Bischofswahl nominiert. Nachdem Superintendent Dr. Robert Jonischkeit die Anwesenden mit einem Reisesegen verabschiedete, war die Sitzung offiziell beendet und die Delegierten machten sich auf den Heimweg. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Pfarrer Mag. Stefan Grauwald, Kuratorin Anja Tröscher und die gesamte Pfarrgemeinde Wepersdorf, welche die Sitzung organisierten und immer für ausreichend Kaffee und Kuchen sorgten. Vielen Dank auch an die jungen Künstlerinnen und Künstler für die schöne Musicalvorführung.

Kirche Kunterbunt



Am Samstag, dem 5. April, wurde es wieder bunt in Nickelsdorf: Bei der Kirche Kunterbunt drehte sich alles um das Thema Taufe. Viele Familien erlebten einen fröhlichen und zugleich tiefgehenden Nachmittag. Besondere Highlights waren das Herstellen von Badekugeln als Sym-



bol für die Tauerneuerung, die Tauerinnerung mit lebendigem Wasser und der Seifenblasen-Segen zum

Abschluss – ein spielerisches und berührendes Zeichen für Gottes Liebe.

Evangelischer Frauentag in Pöttelsdorf



Zum Thema „Frauengeschichten“ kamen am Samstag, dem 26. April, rund 350 Frauen nach Pöttelsdorf, um einen wunderbaren Frauentag zu verbringen. Pfarrerin Mag.a Iris Haidvogel und die reformierte Theologin Milena Heussler erinnerten in einem beeindruckenden Gottesdienst an die erste ordinierte Pfarrerin in Österreich, Dora Winkler-Hermann. Die Direktorin der Bibelgesellschaft, Dr.in Jutta Henner, referierte in einem Streifzug durch die Bibel über viele biblische Frauengeschichten. Am

Nachmittag erzählte Martina Parker, erfolgreiche Gartenkrimi-Autorin, über ihr Leben und ihre Liebe zum Schreiben. Die „TonTauben“, ein Gesangsensemble aus Winden, sangen mit viel Leidenschaft aus ihrem reichen Repertoire an Liedern. Pfarrerin Mag.a Ingrid Tschank und Pfarrerin Mag.a Silvia Nittaus aus Gols erzählten anhand von Symbolen, der Lutherrose und einer Kinderbibel, bei der Andacht von ihrem Leben. Ein Frauentag der trotz der Wetterbedingungen ein Tag voller Freude

und Begegnung war. Superintendent Dr. Robert Jonischkeit und Superintendentialkuratorin Mag.a Dr.in Christa Grabenhofer sowie Landtagspräsidentin Mag.a Astrid Eisenkopf und Landeshauptmann-Stellvertreterin Anja Haider-Wallner, der Bürgermeister von Pöttelsdorf und die Vertreterinnen der römisch-katholischen Schwesternkirche feierten einen gelungenen Frauentag, der mit Orgelmusik, Gesang, vielen Liedern und dem Evangelischen Posaunenchor Zurndorf auch dem aktuellen „Jahr der Kirchenmusik“ voll gerecht wurde.

(Anmerkung: Am Frauentag in Pöttelsdorf, organisiert von der Evangelischen Frauenarbeit Burgenland, waren auch einige Damen aus unserer Pfarrgemeinde als Gäste vor Ort.

Susi Hackl, die Leiterin der Evangelischen Frauenarbeit Burgenland, stellte uns in dankenswerter Weise einen Artikel und Fotos über diese schöne und interessante Feier zur Verfügung.)



15. Sternderlstund

Die fünfzehnte *Sternderlstund* am Freitag, dem 9. Mai, in der evangelischen Kirche Nickelsdorf stand unter dem Motto „ZuFriedenheit“ und war ein voller Erfolg. Die Kirche wurde dank zahlreicher helfender Hände im Vorfeld sorgfältig verdunkelt, um das typisch ruhige und

warme Ambiente der *Sternderlstund* zu schaffen. Viele Kinder und Familien füllten die Kirchenbänke und erlebten eine ganz besondere Atmosphäre. Das Thema „ZuFriedenheit - nicht vergleichen, innerer Frieden“ zog sich durch Lieder, Geschichten und ein berührendes An-



spiel der Kinder: Ein unzufriedenes Kind lernte von einem zufriedenen Kind, dass wahres Glück nicht in materiellen Dingen liegt, sondern im Vertrauen auf Jesus. Geschichten

wurden erzählt und gemeinsam gesungen, darunter „Einfach spitze, dass du da bist“, „Vergiss es nie: Du bist du“ und „Sei behütet auf deinen Wegen“. Ein besonderes Highlight war das Musikvideo „Real Life“ von O'Bros, welches in Erinnerung an den deutsch Youtuber Philipp Mickenbe-

cker gezeigt wurde. Während des Liedes „Leben aus der Quelle“ legten die Kinder Kerzen und Steine als Zeichen ihrer Gedanken nieder. Die Gemeinde tat dasselbe, um sichtbar zu



machen, wofür sie dankbar ist und was sie bewegt. Der Abend klang bei Brot und Wein in der Kirche aus, erfüllt von Freude und wahrer „Zu-Friedenheit“. Zum Abschluss erhielt jedes kleine und jedes große Kind ein besonderes Andenken für den

Heimweg: Ein temporäres Tattoo mit einem Herz und dem Schriftzug „ZuFriedenheit“, dazu eine Kerze mit dem gleichen Symbol und dem Bibelvers aus Sprüche 17, 22: „Ein fröhliches Herz tut dem Leib gut.“



Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1961

Am Donnerstag, dem 29. Mai, zu Christi Himmelfahrt, dem traditionellen Konfirmationstag der evangelischen Kirche in Nickelsdorf, fanden sich zehn der achtzehn ehemaligen Konfirmanden des Jahrgangs 1961 in der Kirche ein, um der

50-jährigen Wiederkehr ihrer Konfirmation zu gedenken. Den Höhepunkt des Festgottesdienstes, den Pfarrer Sebastian Götzendorfer, MTh sehr kurzweilig gestaltete, bildete die Erneuerung des Konfirmationssegens für Gabriele Dingelmaier,



geb. Salzer, Erika Leban, geb. Kaplan, Robert Lang, Johannes Limbeck, Helga Lindner, geb. Koch, Dr. Karin Andreas Roth und Reinhard Nowak, geb. Wenezsz, Ingrid Weiss, Schmickl. Musikalisch begleitet geb. Weidinger, Robert Kaplan, wurde die Goldene Konfirmation



vom Singkreis unter der Leitung von Christel Bergmeyer-Frost. In Würdigung des Lebensalters der Hauptpersonen präsentierten MMag. Christian Dingelmaier am Klavier und Mag.a Karin Rumpeltes gesanglich ihre Version des Beatles-Hits „When I’m Sixty-Four ...“. Anschließend an den Gottesdienst besuchten die Ehemaligen das Grab ihres verstorbenen Mitkonfirmanden Emil Schmidt jun. Zur Erinnerung an ihn und an die in

Kanada verstorbene Christine Hutflesz, sprachen die Teilnehmer ein kurzes Gebet und legten Blumen nieder. Danach folgte ein Mittagessen im Gasthof Werdenich in Deutsch Jahrndorf. Zum Abschluss übersiedelten die Jubilare mitsamt ihren Angehörigen wieder nach Nickelsdorf in den KUGEL Kulturheuren, wo bis in die Abendstunden Erinnerungen an die Konfirmandenzeit ausgetauscht wurden.

Feierliche Einführung der Lektorinnen und Lektoren

Schon seit vielen Jahren hat sich die Lektorentätigkeit als unverzichtbare Säule innerhalb der Evangelischen Kirche etabliert. Angesichts der Tatsache, dass immer mehr Pfarrstellen aus unterschiedlichsten Gründen nicht nachbesetzt werden können, gewinnt diese Funktion zunehmend an Bedeutung. Auch unsere Pfarrgemeinde war kürzlich von einer solchen Vakanz betroffen. Mit der Erweiterung unseres Gemeindeverbands Nickelsdorf - Deutsch Jahrndorf um die Pfarrgemeinde Zurndorf wurde eine neue Grundlage geschaf-

fen, um die Pfarrstelle wieder besetzen zu können. Mit Pfarrer Sebastian Götzendorfer, MTh dürfen wir uns als Gemeindeverband glücklich schätzen. Doch auch für ihn hat der Tag nur 24 Stunden – eine wundersame Vermehrung, wie sie bei Brot und Fischen gelang, bleibt bei Pfarrerinnen und Pfarrern leider aus. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Feier von Gottesdiensten und Kasualien weiterhin in vollem Umfang zu ermöglichen. Hier kommen die Lektorinnen und Lektoren ins Spiel. Als Gemeindeverband freuen wir uns sehr, dass



sich acht engagierte Personen aus unseren Pfarrgemeinden bereit erklärt haben, die Ausbildung zur Lektorin bzw. zum Lektor zu absolvieren.

Aus der Pfarrgemeinde Nickelsdorf:

- Mag.a (FH) Karin Rumpeltes
- Sigrid Zapfl
- Ing. Gerhard Zapfl

Aus der Pfarrgemeinde Zurndorf:

- Dipl.-Päd. Petra Schmid, BEd MA
- Leon Haberleithner
- Rainer Macher
- Erich Paul Schneemayer

Aus der Pfarrgemeinde Deutsch Jahrndorf:

- Ondrej Sykora

Gemeinsam mit Christel Bergmeyer-Frost, Ingrid Krusiz, Jutta Weisz und Erich Pamer kann unser Gemeindeverband nun auf die Unterstützung von insgesamt zwölf Lektorinnen und Lektoren zählen. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung und der Berufung durch die drei zuständigen Presbyterien fand am Pfingstsonntag, dem 08.06.2025, die feierliche Einführung der Lektorinnen und Lektoren aus Nickelsdorf und Deutsch Jahrndorf in der Evangelischen Kirche Nickelsdorf statt. Die Einführung wurde von Pfarrer Sebastian Götzendorfer, MTh geleitet. Am darauffolgenden Pfingstmontag, dem 09.06.2025, wurden die Lektorin und die Lektoren aus

Zurndorf im Rahmen eines gemeinsamen Gottesdienstes des Gemeindeverbands Nordburgenland in der Evangelischen Kirche Zurndorf ein-

geführt. Für die musikalische Umrahmung sorgte an beiden Tagen der Posaunenchor, in Nickelsdorf ergänzt durch den Singkreis und in





Zurndorf durch den Kirchenchor unter Mitwirkung von Diözesankantor Dr. MMag. Christiaan van de Woestijne. Als Gemeindeverband gratulieren wir allen neuen Lektorinnen und Lektoren herzlich und wünschen ihnen viel Freude und Erfüllung in ihrer neuen Aufgabe für unsere Pfarrgemeinden. Der gemeinsame Gottesdienst in Zurndorf bot zudem einen würdigen Rahmen, um unserem Pfarrer Sebastian

Götzendorfer, MTh zum 30. Geburtstag zu gratulieren. Die Kuratoren der drei Pfarrgemeinden – Hans Dingelmaier, Erich Paul Schneemayer und Paul Falb – überbrachten die Glückwünsche im Namen des Gemeindeverbands und überreichten ein Geschenk. Im Anschluss an die beiden Gottesdienste und den traditionellen Fotosessions waren alle Gäste zu Agapen ins Pfarrgemeindezentrum und in den Toleranzsaal eingeladen.

Gemeindefest

Bei strahlendem Sommerwetter feierte die Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf ihr diesjähriges

Gemeindefest – ein Tag voller Begegnungen, Freude und fröhlicher Geselligkeit. Den Auftakt bildete ein



stimmungsvoller Familiengottesdienst in der Kirche, zelebriert von Pfarrer Sebastian Götzendorfer, MTh. Musikalisch begleitet wurde er vom Posaunenchor Zurndorf sowie MMag. Christian Dingelmaier an der Orgel. Ein besonderes Highlight waren die Darbietungen der Kinder der Volksschule Nickelsdorf, die gemeinsam mit Religionslehrerin Mag.a Ing.in Monika Trnkocyova liebevoll einstudierte Lieder präsentierten – ein musikalischer Genuss

für alle Anwesenden. Währenddessen liefen am Kirchenvorplatz die letzten Vorbereitungen für das Fest auf Hochtouren. Mitglieder der Gemeindevertretung sorgten dafür, dass alles bereit war, als die ersten Gäste aus den Nachbarpfarrgemeinden eintrafen. Nach dem Gottesdienst strömten die Besucherinnen und Besucher auf den Festplatz, wo sie kulinarisch und getränketechnisch bestens versorgt wurden – dank der eingespielten Organisa-





schen Kirche Nickelsdorf sowie Bürgermeister Ing. Gerhard Zapfl und Vizebürgermeister Helmut Pecher. Für die Kinder und Jugendlichen wartete auf der Kirchenwiese ein „Fun-Park“ mit zahlreichen Attraktionen: Hüpf-

tion und langjährigen Erfahrung aller Mitwirkenden. Die offizielle Eröffnung des Festes erfolgte durch Kurator Paul Falb, der die Gäste im Namen der Evangelischen Pfarrgemeinde Nickelsdorf herzlich begrüßte. Besonders willkommen geheißen wurden Pfarrerin Mag.a Silvia Nitthaus aus Gols, Ehrenkura-

tor Hans Zechmeister, Kurator Erich Paul Schneemayer aus Zurndorf, Kurator Hans Dingelmaier aus Deutsch Jahrndorf, Pater Myrosław Rusyn und Pastoralassistent Mag. Rijo Francis Kuttuvellil von der römisch-katholi-

burg, Fußball-Dart, eine mobile Kirche mit kurzweiligen Spielen, vorbereitet von unserem Pfarrer und seiner Freundin Nina, ein kleiner Pool zum Fischen und eine Seifenblasenmaschine sorgten für ausgelassene Stimmung. Der Eiswagen, organisiert von der Pfarrgemeinde,



war ein weiteres Highlight und sorgte für leuchtende Augen und fröhliche Gesichter. Auch die Erwachsenen kamen nicht zu kurz: Nach den köstlichen Grillspezialitäten – zubereitet vom professionellen BBQ-Team – öffnete die Kaffee- und Mehlspeisenbar ihre Pforten und lud zum gemütlichen Verweilen ein. Das Fazit dieses Tages: Ein rundum gelungenes Ge-

meinfest! Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, den großzügigen Spenderinnen und Spendern der Mehlspeisen und Salate sowie Andreas Fink für die Schnaps-Spende. Auch wenn ein Gemeindefest viel Arbeit bedeutet – die Freude über das Miteinander überwiegt. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen beim Gemeindefest 2026!

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2025

Der diesjährige Kirchentag fand vom 30. April bis 4. Mai in Hannover statt. Einige Pfarrgemeindeglieder aus Nickelsdorf und Zurndorf haben daran teilgenommen. Pfarrerin Mag.a Silvia Nitthaus stellte uns in dankenswerter Weise einen Artikel über diese interessante Veranstaltung zur Verfügung.





„mutig, stark, beherzt“ war das Motto des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentags, kurz DEKT, in Hannover. Die Landeshauptstadt Niedersachsens war zum fünften Mal Gastgeberin dieses Großereignisses. Mit ihren



Fußgängerzonen im Zentrum, den großen Grünflächen in Herrenhausen, der Eilenriede und den Ufern des Maschsees bietet sie viel Raum. Am 30. April ging es los mit dem Eröffnungsgottesdienst auf dem Opernplatz. Danach wurde die ganze Altstadt zur Flaniermeile und der „Abend der Begegnung“ klang mit einem Segen zur Nacht und einem Lichtermeer aus. 1.500 Veranstaltungen in dreieinhalb Tagen erwarteten die rund hunderttausend Besucher*innen. Wir hörten interessante Bibelarbeiten, standen über eine Stunde lang in der Warteschlange zum Kabarett von „Duo Camillo“, sangen in der Nacht der Lieder begeistert mit und besuchten den „Markt der Möglichkeiten“ und die Kirchentagsbuchhandlung.



Die Auswahl fiel nicht leicht zwischen den vielfältigsten Konzerten, Gottesdiensten mit Pantomime oder Gospelchören, brisanten Diskussionen zu gesellschaftspolitischen Themen wie z.B. „klimagerecht – ressourcengerecht“ oder „Schuld und Vergebung im Angesicht von sexualisierter Gewalt“ oder dialogischen Bibelarbeiten aus jüdischer, muslimischer und christlicher Sicht. Schilder mit der Aufschrift „Kirche überfüllt“ oder auf dem Messegelände „Halle überfüllt“ waren keine Seltenheit. Für einen reibungslosen Ablauf sorgten über 4.000 freiwillige Helfer*innen, die Hälfte davon aus Pfadfinder-Gruppen und Evangelischer Jugend. Trotz der vielen Leute gab es kein Schimpfen oder Drängeln, auch

nicht in den vollen U-Bahnstationen und Sonderzügen. Die Wartezeiten überbrückte man stets mit netten Gesprächen. Nach dem Schlussgottesdienst am Sonntag, dem 4. Mai, vor dem Neuen Rathaus mit 25.000 Besucher*innen wurden alle eingeladen zum Katholikentag 2026 in Würzburg und zum 40. DEKT 2027 in Düsseldorf. Mit vielen Glücksmomenten im Gepäck und einem Reisesegen machten wir uns auf den Heimweg: „In alle Himmelsrichtungen werden wir auseinandergehen. Erfüllt und gesegnet von den Begegnungen des Kirchentags 2025. Verbunden bleiben wir im Glauben und in der Liebe Gottes, die jedem von uns geschenkt ist.“

Ihre Silvia Nittnaus

Kinder und Jugend

Die Sonne – Gottes großes Licht am Himmel

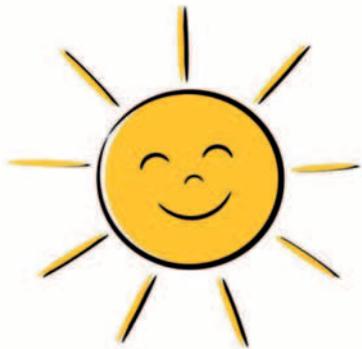
Hallo!

Findet ihr nicht auch, dass neben den Ferien und den Urlauben die Sonne das Schönste am Sommer ist? Sie ist doch wirklich ein ganz besonderes Geschenk von Gott an uns alle.



Aber wisst ihr eigentlich, was die Sonne ist?

Sie ist ein riesiger, glühender Stern im Weltall – viel größer als die Erde. Sie ist so groß, dass über eine Million Erdkugeln in sie hineinpassen würden. Riesig, oder? Und trotz der enormen Entfernung, nämlich 150 Millionen Kilometer, sehen wir ihr Licht und spüren ihre Wärme hier auf der Erde. Sie ist die Mitte unseres Sonnensystems. Sie besteht fast nur aus Gasen und ist heißer, als man sich irgendetwas vorstellen kann. Genau wegen dieser Hitze strahlt sie Licht und Wärme aus.



Ohne die Sonne gäbe es kein Leben auf der Erde. Es wäre dunkel und kalt. Pflanzen könnten nicht wachsen, Tiere hätten nichts zu essen und wir Menschen könnten nicht leben.

Sie gibt uns Licht, damit wir sehen können. Sie wärmt uns, damit wir nicht frieren. Sie hilft den Pflanzen, damit sie wachsen und uns Nahrung geben. Sie lässt Blumen blühen, damit ein buntes

Weltbild entstehen kann. Sie geht jeden Tag auf und schenkt uns einen neuen Tag. Sie macht uns fröhlich, denn bei Sonnenschein fühlen wir uns oft besser, zumindest geht es mir so! Sie trocknet Tränen und macht uns wieder froh!

Ich finde, die Sonne erinnert mich an Gottes Liebe! Denn auch wenn ich die Sonne mal nicht sehen kann, weil es regnet und nur graue Wolken am Himmel zu finden sind, weiß ich, dass sie trotzdem da ist.

So wie Gottes Liebe! Gott ist immer für uns da und hilft uns zu jeder Zeit! Die Sonne geht jeden Morgen auf, ist immer zuverlässig, so wie Gott!

Oft strecke ich einfach mein Gesicht der Sonne entgegen und tanke mich mit ihren Sonnenstrahlen wieder auf! Das gibt mir ein schönes Gefühl und gibt mir Kraft für alle Herausforderungen des Tages. Ganz so, wie wenn ich an Gott denke, danach fühle ich mich einfach gestärkt und besser! Also ich bin dankbar, dass uns Gott die Sonne geschenkt hat! Vielleicht spricht ihr das nächste Mal, wenn die Sonne scheint, folgendes Gebet:

„Lieber Gott, danke für die Sonne, die du gemacht hast! Sie scheint so hell und warm. Bitte hilf mir auch ein kleines Licht für andere zu sein! Amen!“

Selbst eine kleine Sonne sein! Diesen Gedanken finde ich schön! Und ich glaube, das können wir alle schaffen! Vielleicht, indem wir jemand anderem helfen oder trösten, der gerade ein wenig traurig ist. Oder wir denken ganz fest an diese Person und sind für sie da. Ohne viele Worte, sondern einfach das Gefühl zu übermitteln, dass man nicht alleine ist, sondern dass jemand für einen da ist. Wir können Menschen einfach ein Lächeln schenken und so ein Strahlen verteilen. Das hilft immer, das weiß ich ganz sicher! Und so kommt wieder ein schönes angenehm warmes Licht in das Leben des Menschen, dem es bis dahin nicht so gut gegangen ist! Und die Sonne scheint wieder!

Ich wünsche euch einen sonnigen Sommer mit ganz viel leuchtenden Momenten! Und vielleicht seid ihr ja auch mal eine kleine Sonne für jemand anderen!

Eure Sylvia



„Möge Gott der Herr
unsere Nachkommen
dieses alles ersparen...“

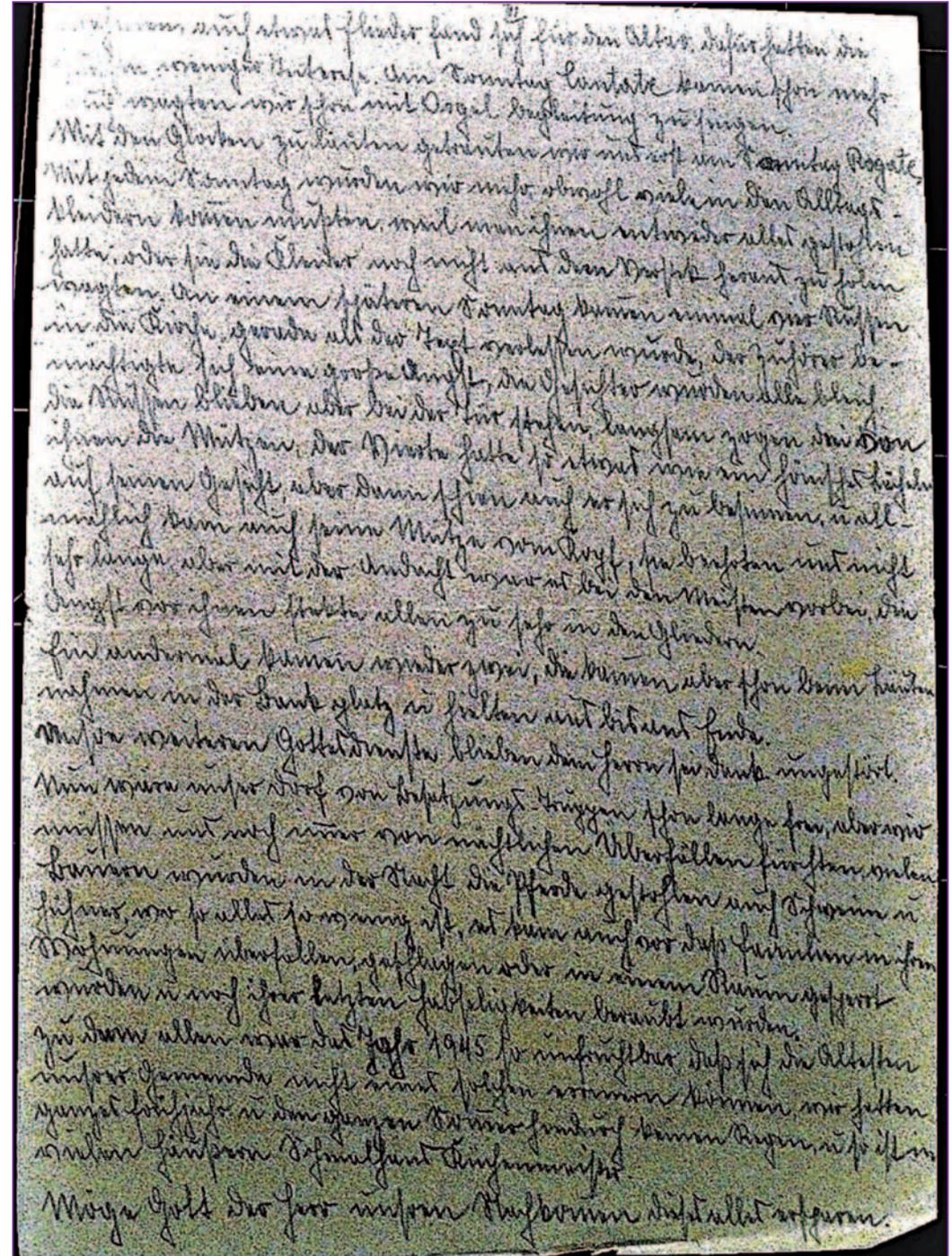


Ein Zeitzeuge berichtet über den Machtwechsel zu Ostern 1945 und den Beginn des evangelischen religiösen Lebens.

Bei der Sichtung und Bearbeitung der alten Protokollbücher und Aufzeichnungen im Archiv der evangelischen Kirche Nickelsdorf fand ich eine dreiseitige Notiz, die ich mangels Kurrentkenntnis vorerst zur Seite legte. Anlässlich des **80 Jahr Jubiläums zum Ende des zweiten Weltkrieges** fiel mir der Bericht wieder ein. Kurrente Schriftbilder zu lesen habe ich mir in der Zwischenzeit angeeignet. Daher konnte ich den Text nun entziffern. Der Autor oder die Autorin des Textes ist leider nicht bekannt. Vielleicht kennt jemand das Schriftbild (Bild 1 siehe rechte Seite).

Es muss sich auf jeden Fall um jemanden handeln, der 1945 zu Ostern im Ort war und der evangelischen Kirche nahestand. Vielleicht war es ein Presbyter oder Gemeindevertreter, der nach dem Machtwechsel an führender Stelle mithalf, das evangelische Leben wieder in Gang zu setzen.

Obwohl der Autor oder die Autorin den Bericht im Nachhinein niedergeschrieben hat, kann man noch die Beklemmung, die Angst und die Ungewissheit spüren. Erst recht, nachdem die erste Zeit nach dem Ende der NS-Herrschaft eine Zeit der reinen Willkür war und des Rechts des



Stärkeren herrschte. Der Schreiber notierte zusammengefasst die Ereignisse ab dem Freitag, dem 30. März 1945, nachdem am Donnerstag, dem 29. März 1945 eine improvisierte Konfirmationsfeier stattgefunden hatte. Danach verlies der „Große Treck“, etwa 120 Wagen mit Familien, die flüchten wollten und unter der Führung von Pfarrer Gustav Dörnhöfer stand, den Ort. Dieser Zug teilte sich bei Tulln. Die langsamere Gruppe wurde ins **nördliche Weinviertel und ins Waldviertel** umgeleitet. Die schnellere Gruppe mit dem Pfarrer gelangte bis **Oberösterreich** rund um den Traunsee.

Allerdings begannen die Evakuierungen der Bevölkerung schon am Dienstag, dem 27. März 1945. An diesem Tag brachte ein **Sonderzug Familien mit Kindern**, die kein Fahrzeug hatten, weg. Sie strandeten auf ihrer Flucht in der Gegend von **Budweis (Ceske Budejovice)**. Am nächsten Tag (28. März 1945) brachte ein Autobus weitere Frauen mit Kindern sowie alleinstehende, alte Leute in die Umgebung von **Korneuburg**, wo sie das Kriegsende erlebten.

Einzelne Familien, die am Freitag (30. März 1945) und am Samstag, (31. März 1945) fliehen wollten, scheiterten an den verstopften Straßen und kehrten nach kurzer Fahrt wieder um. Die letzten dieser Wagen wurden im Karlwald von der vordringenden Panzerspitze beschossen. Dabei kamen drei Menschen ums Leben. Darunter der unten erwähnte evangelische Bauer, ein Kind und ein italienischer Kriegsgefangener.

„Karfreitag, dem 30. März 1945 war die Unruhe groß in unserer Gemeinde. Einige richteten sich noch zum Flüchten. Die wir uns entschlossen hatten zurückzubleiben waren einige wenigstens zu einem Gebet zusammengekommen. Aber es konnte niemand die nötige Stille dazu aufbringen.

***Ostersamstag** (31. März 1945) haben dann die letzten die Heimat verlassen, etwa 53 w. Familien sind zurückgeblieben. Darunter waren noch etliche, die schon (auf) dem Wege waren und umkehren mussten, weil sie nicht mehr durchkommen konnten. Kath. Familien waren mehr zurückgeblieben (sie nährten Hoffnung, dass sie von den Russen gut behandelt würden. Woher sie das nehmen?) Aber wie groß war ihre Enttäuschung.*

*Am Ostersonntag rechneten wir schon mit dem Feind. Die Deutschen Verpflegs Truppen verließen am Vormittag unser Dorf, am Nachmittag nahmen **deutsche Panzer Aufstellung**, es war aber zu keinen Kampfhandlungen gekommen. Da die Russen die Hauptstraße mieden, so zogen sich auch diese Truppen bald zurück, wahrscheinlich weil sie die Einkreisung befürchteten.*

*Nun wurde es immer unheimlicher, **russische Flieger** umkreisten immer mehr unser Dorf, kamen immer tiefer und ratterten mit ihren Bordwaffen. Die meisten von uns versteckten sich in den Bunkern, um 3h sahen wir die **roten Russischen Kampfwagen** von einem Hügel in den Weingärten, wie sie dicht nebeneinander auf den Feldwegen dem Karlwald zustrebten, um wahrscheinlich dort Stellung zu nehmen. Wir hörten auch die Nacht hindurch in unseren Erdlöchern die Geschosse über uns hinfliegen, unsere Truppen hatten scheinbar in Parndorf Stellung genommen, **und so flogen die Geschoße über Weingärten und Haide und unser Dorf kam gar nicht unter Beschuss.***

*Gott der Herr zog einen Strich und wir hätten ruhig in unseren Häusern bleiben können, für diese Nacht. Frühmorgens wagten wir uns ins Dorf hereinzukommen, noch waren unsere Häuser in Ordnung, **die russischen Truppen fuhren nun schon auf der Hauptstraße** durch unser Dorf, die hatten es aber noch sehr eilig u hielten nicht Rast. Und so meinten viele, wir*

hätten schon alles überstanden, **aber das Schlimmste stand uns noch bevor. Um 1.00 Uhr war unser Dorf von Russen überflutet, wie wenn sich ein Heuschreckenschwarm auf uns niedergelassen hätte und nun gings ans Plündern.** Uhren, Fahrräder und Wein waren das Erste, auf das sie herfielen. Die Gesichter wurden immer erschrockener. Dieser Tag hätte der Ostermontag (02. April 1945) sein sollen.

Die Nacht war wohl die schlechteste von allen darauffolgenden. Die Russen hatten zu viel Wein gefunden in unserer Gemeinde u der machte sie ganz zum Tier. Viele Frauen zitterten in den Verstecken u noch genug sind zum Opfer gefallen. Am darauffolgenden Tag wurden die **Männer zur Arbeit geholt oder zum Viehtreiben verschleppt**, zwei von ihnen sind nicht mehr zurückgekehrt. Die alten Frauen mussten, da die jungen sich versteckt hatten, Geflügel putzen, kochen und braten, das massenhaft niedergeschossen und dann gar nicht gebraucht wurde, dass auch eine Zeitlang wurde ein jeder aus seinem Haus gejagt, damit sie ungestörter suchen und aufgraben konnten nach dem Versteckten, mit **Säbeln** rannten sie von Haus zu Haus und stochern in die in die Erde und nur sehr wenigen ist etwas geblieben.

Der katholische Pfarrer unseres Ortes wurde am zweiten Tag (03. April 1945) erschossen von den Russen, niemand weiß warum, auch ein alter Tischlermeister u ein junger Kleinbauer der kath Gemeinde wurden erschossen. Aus unserer Gemeinde wurde ein Bauer, der flüchten wollte u. nicht mehr weiter konnte tot aufgefunden am Waldrande (siehe oben).

Am **Sonntag Jubilate**, drei Wochen nach der Besetzung entschlossen wir uns **einen Gottesdienst zu halten**, den Tag vorher reinigten wir die Kirche vom größten Schmutz, (die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und das Gasthaus Wagner wurden als russisches Lazarett benutzt) wir hatten schon ein wenig Angst dabei, denn unser Dorf war ja noch von Russen besetzt, aber



der Herr schenkte uns seinen Schutz und so wurden wir nicht gestört, weder beim Aufräumen noch nächsten Tag während des Gottesdienstes, neun beherzte Weiblein nahmen daran teil, Die anderen wagten noch nicht zu kommen. Den **Altar** bedeckten wir mit einem Bettlaken, die, da die Altartücher noch versteckt waren, aber auch um dieses zitterte die Eigentümerin, wann die Russen hereinkommen diese eine Mitnehmen, auch **etwas Flieder** fand sich für den Altar. Dafür hatten die Russen weniger Interesse.

Am **Sonntag Cantate** kommen schon mehr, auch wagten wir schon mit **Orgelbegleitung** zu singen. Mit den **Glocken zu läuten**, getrauten wir uns schon am **Sonntag Rogate**. Mit jedem Sonntag wurden wir mehr.

Obwohl viele in den Alltagskleidern kommen mussten, weil ihnen entweder alles gestohlen wurde oder sie die Kleider noch nicht aus dem Versteck herauszuholen wagten.

An einem späteren **Sonntag kamen einmal vier Russen in die Kirche**, gerade, als der Text verlesen wurde, der Zuhörer bemächtigte sich eine große Angst, die Gesichter wurden alle bleich. Die Russen blieben aber bei der Tür stehen, langsam zogen die drei von ihnen die Mützen, der vierte hatte so etwas wie ein höhnisches Lächeln auf seinem Gesicht, aber dann schien er sich zu besinnen, u allmählich nahm er seine Mütze vom Kopf. Sie behrten uns nicht sehr lange, aber mit der Andacht war es bei den Meisten vorbei, die Angst vor ihnen steckte allzu sehr in den Gliedern.

Ein ander Mal kamen wieder zwei, die kamen aber schon beim Läuten, nahmen in der Bank Platz u hielten aus bis ans Ende. An den weiteren Gottesdiensten blieben dem Herrn sei Dank ungestört.

Nun war unser Dorf von Besatzungstruppen schon langsam frei, aber wir müssen nur noch immer **von nächtlichen Überfällen fürchten**, vielen

Bauern wurden in der Nacht die Pferde auch Schweine u Hühner gestohlen, wo alles so wenig ist.

Es kam auch vor das Familien in ihren Wohnungen überfallen, geschlagen oder in einen Raum gesperrt wurden u noch ihren letzten Habseligkeiten beraubt wurden. Zu dem allen wurde **das Jahr 1945 so unfruchtbar**, dass sich die Ältesten unserer Gemeinde nicht eines solchen erinnern können. Wir hatten ganzes Frühjahr und den ganzen Sommer hindurch keinen Regen u so ist ihn vielen Häusern Schmalhans Küchenmeister.

Möge Gott der Herr unsern Nachkommen dieses alles ersparen.“

Mit diesen Worten schließt der Schreiber oder die Schreiberin ihren Bericht, der unmittelbar nach dem Einmarsch der Roten Armee niedergeschrieben worden sein muss.

Nach Aussagen von evangelischen Dorfbewohnern, bemühten sich Schwester Liesl Rumpeltes und Karl Wendelin das kirchliche Leben wiederzubeleben und anstelle von Pfarrer Gustav Dörnhöfer kirchliche Andachten zu halten. Erst mit der **Rückkehr der letzten Flüchtlinge** im Herbst und Frühwinter 1945 normalisierte sich die Situation in Nickelsdorf. Die wurden im Sommer 1945 durch rumänische Truppen abgelöst. Diese zogen ebenfalls im Lauf des Winters ab. Die russischen Besatzungstruppen wurden in einem Lager in Apetlon kaserniert. Zur Versorgung blieben kleinere Trupps bis 1947 auf den Gutshöfen stationiert. In Nickelsdorf war eine Telefontruppe stationiert, die zwei Aufgaben hatte. Erstens, die Telefonverbindung zwischen Parndorf und Hegyeshalom (Strassommerein) aufrechtzuerhalten, und zweitens, den Grenzübergang zu kontrollieren. Diese Besatzungstruppe blieb bis zum September 1955 im Zollhaus.

Mag. Peter Limbeck

Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst

Am Sonntag, dem 21. September, um 14:00 Uhr, laden wir zum „Ökumenischen Schöpfungsgottesdienst“ im Fasangarten ein. Im Anschluss gibt es für alle Besucherinnen und Besucher wieder eine Agape. An diesem Sonntag findet kein Gottesdienst am Vormittag statt.

Erntedankfest

Am Sonntag, dem 12. Oktober, feiern wir das Erntedankfest in der evangelischen Kirche. Im Anschluss gibt es für alle Gäste Würstel mit Semmel und Getränke.

Kabarettabend



Am Samstag, dem 25. Oktober, findet wieder ein Kabarett mit Oliver Hochkofler und Imo Trojan mit dem Titel „Aus ‚heiterem‘ Himmel – mit der Kirche ums Kreuz“ statt. Der Gemeindeverband lädt dazu sehr herzlich ins Feuerwehrhaus Deutsch Jahrndorf ein. Detaillierte Informationen dazu erfolgen zeitgerecht.

Termine Nachbarpfarrgemeinden

Zurndorf:

Sautanz, am Samstag, dem 30. August, ab 11:00 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf unserer Homepage: www.evangelische.at

Kindergottesdienst: Aushang im Schaukasten

Kirchenchor: Nach Absprache mit Christel Bergmeyer-Frost

Singkreis: Jeden Donnerstag um 19:00 Uhr

Frauenkreis: Jeden ersten Montag im Monat um 09:00 Uhr

Bibelkreis: Jeden Dienstag um 18:15 Uhr

Sprechstunde: Nach telefonischer Voranmeldung bei Pfarrer Sebastian Götzendorfer, MTh (0699/18877137)

Taufe

Wir freuen uns, dass in den letzten Monaten ein Kind in unserer Gemeinde getauft wurde:

Luisa Lachner

Getauft am 15.03.2025

Tochter von Marion Weisz und Jürgen Lachner

Wohnhaft: Nickelsdorf, Bruckbühl 4

Paten: Sabine und Manuel Albrecht

Taufspruch: Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen (Ps. 91,11)



Geburtstage

Zum Geburtstag gratulieren wir:

9.7.	Elisabeth Liedl	Untere Hauptstraße	zum 94.
27.7.	Elfriede Giessauf	Neubaugasse	zum 75.
8.7.	Rudolf Pscheiden	Mittlere Hauptstraße	zum 70.
24.7.	Edith Meixner	Fasangasse	zum 70.
7.8.	Margarethe Schalling	Untere Gartensiedlung	zum 92.
31.8.	Paul Meixner	Mittlere Hauptstraße	zum 85.
8.8.	Christine Pscheiden	Wien	zum 75.
23.8.	Helga Weiss	Lindengasse	zum 75.
23.9.	Charlotte Weiss	Neubaugasse	zum 93.
9.9.	Ilse Zindl	Neubaugasse	zum 85.
6.9.	Elisabeth Moder	Mittlere Hauptstraße	zum 70.
24.9.	Edith Stefanek	Windgasse	zum 70.
31.10.	Elisabeth Czapek	Heideweg	zum 96.
14.10.	Irene Rumpeltes	Lindengasse	zum 94.
15.10.	Maria Schwalm	Obere Hauptstraße	zum 94.
29.10.	Christine Honfi	Rotehahngasse	zum 80.
24.10.	Reingard Schwagerle	Untere Hauptstraße	zum 70.

Beerdigungen

Seit Erscheinen des letzten Gemeindebriefes sind von uns gegangen:



22.03.	Rosina Cuda	Mittlere Gartensiedlung	im 97. Lebensjahr
16.04.	Irma Wurm	Mittlere Hauptstraße	im 79. Lebensjahr
20.04.	Walter Safirio	Augasse	im 80. Lebensjahr

*Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
 Er weidet mich auf einer grünen Aue
 und führet mich zum frischen Wasser.
 Er erquicket meine Seele.
 Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
 fürchte ich kein Unglück;
 denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
 und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.
 (Psalm 23)*

Gottesdienste

Gottesdienste Nickelsdorf Juli – Oktober 2025

Die Beginnzeiten einzelner Gottesdienste können sich ändern. Über Änderungen informieren wir in unserem Schaukasten und auf unserer Homepage www.evangelische.at.

06.07.	3. So. n. Trinitatis	10:15
13.07.	4. So. n. Trinitatis	10:15
20.07.	5. So. n. Trinitatis	10:15
27.07.	6. So. n. Trinitatis	10:15
03.08.	7. So. n. Trinitatis	10:15
10.08.	8. So. n. Trinitatis	10:15
17.08.	9. So. n. Trinitatis	10:15
24.08.	10. So. n. Trinitatis	10:15
31.08.	11. So. n. Trinitatis	10:15
07.09.	12. So. n. Trinitatis	10:15
14.09.	13. So. n. Trinitatis	10:15
21.09.	Ökum. Schöpfungsgottesdienst	14:00
28.09.	15. So. n. Trinitatis	10:15
05.10.	16. So. n. Trinitatis	10:15
12.10.	Erntedankfest	10:15 A
19.10.	18. So. n. Trinitatis	10:15
26.10.	19. So. n. Trinitatis	10:15
31.10.	Reformationsfest	10:15

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf, Untere Hauptstr.9, 2425 Nickelsdorf

pg.nickelsdorf@evang.at, www.evangelische.at

Für den Inhalt verantwortlich: Kurator Paul Falb

Druck & Grafik: www.sidi-advertising.at

Fotos: PPG Nickelsdorf, Susi Hackl, Mag. Johannes Leitner, Karl Wendelin, Mag.a Silvia Nittnaus, bebeeparadies.ch, pixers.at, marburger-medien.de, spreadshirt.de, dailyverses.net